

Sonderdruck aus

JAHRBUCH
FÜR BRANDENBURGISCHE
LANDESGESCHICHTE

68. BAND



Herausgegeben
im Auftrage der Landesgeschichtlichen Vereinigung
für die Mark Brandenburg e. V. (gegr. 1884)
von
PETER BAHL, CLEMENS BERGSTEDT,
FELIX ESCHER, INES GARLISCH
und FRANK GÖSE

BERLIN 2017

Geschichte in Einzeldarstellungen, Bd. 5), BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, 30. November 2016.

Kooptionen

Auf der 57. Jahresmitgliederversammlung am 12. März 2016 wurden drei neue Mitglieder kooptiert: Prof. Dr. Matthias Hardt (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa [GWZO] Leipzig), Prof. Dr. Danuta Janicka (Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń [Thorn]), Prof. Dr. Thomas Schaarschmidt (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam).

Ellen Franke

wissenschaftliche Geschäftsführerin der Historischen Kommission zu Berlin e.V.

Brandenburgische Historische Kommission e.V.

Das Geschäftsjahr 2016 der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. wies keine besonders herausragenden Ereignisse aus, die Kommission durchlief sozusagen ein „Normaljahr“ in dem Sinne, daß sich Vorstand, Kommissionsmitglieder und Projektbearbeiter um die Weiterführung angelaufener Vorhaben und um die Vorbereitung neuer Veröffentlichungen in verschiedenen Schriftenreihen kümmerten, weitgehend im Rahmen ihres ehrenamtlichen Einsatzes, auf dem die Kommission beruht und ohne den sie gar nicht denkbar wäre – ermangelt sie doch weiterhin einer festen institutionellen Förderung und ist vornehmlich auf die Einwerbung von Drittmitteln und die Kooperationsbereitschaft ihrer Partner in den brandenburgischen Wissenschafts- und Kultureinrichtungen angewiesen. Daß unter diesen Bedingungen die Arbeiten zuweilen nicht so schnell vorangehen und vollendet werden wie gewünscht und daß nicht jeder alljährliche Tätigkeitsbericht von einer Vielzahl neuer Publikationen zu künden vermag, dürfte sich daher wohl von selbst verstehen.

Die letzten beiden, bereits im Tätigkeitsbericht 2015 skizzierten *Neuerscheinungen* in den Kommissionsreihen waren noch Ende 2015 vom be.bra wissenschaft verlag in Berlin ausgegeben worden und wurden Anfang 2016 in öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt. Als Band 17 der „Brandenburgischen Historischen Studien“ und zugleich als Band 1 einer vom Kreisarchiv Barnim neu eröffneten Reihe „Barnimer Historische Forschungen“ kam der von Brigitta Heine, der Leiterin des Kreisarchivs Barnim, und Klaus Neitmann herausgegebene Band „Kreise und Landräte auf dem Barnim vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ heraus, dessen neun Beiträge größtenteils auf den 3. Tag der Barnimer Orts- und Heimatgeschichte im Frühjahr 2013 in Eberswalde zurückgingen, eine gemeinsame Veranstaltung der Kommission mit dem Kreisarchiv Barnim und dem Verein für Heimatgeschichte Eberswalde. Das Buch wurde am 16. Februar 2016 in Eberswalde unter Mitwirkung des Barnimer Landrates Bodo Ihrke, der dazu einen launigen Vortrag hielt, öffentlich präsentiert. Es ist ein gelungenes Beispiel einer fruchtbaren Verbindung zwischen der Kommission und regionalen Geschichtsvereinen, Kommunalarchiven und Kommunalverwaltungen ebenso wie die zweite hier anzuzeigende Neuerscheinung, das Werk „Der Landkreis Dahme-Spreewald. Eine Kreiskunde“ (Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission, Bd. XVIII; zugleich Einzelveröffentlichung des Kreisarchivs Dahme-Spreewald, Bd. 3), das die Geschäftsführerin der Kommission Kristina Hübener und der Leiter des Kreisarchivs Dahme-Spreewald in Luckau Thomas Mietk auf Grund einer Initiative aus dem Kreis auf den Weg gebracht hatten. Der reich bebilderte Sammelband liefert eine regionalgeschichtliche und regionalkundliche Beschreibung des heutigen Landkreises Dahme-Spreewald. Das wissenschaftliche Ergebnis wurde erzielt durch die Mitwirkung von Fachleuten verschiedener Disziplinen vornehmlich aus der Universität Potsdam, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (BLDAM) und der Kommission. Das repräsentative Werk stand im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs des Landkreises Dahme-Spreewald und seines Landrates Stefan Loge am 8. Januar 2016 in Wildau, in seiner

Entstehung und in seinem Inhalt wurde er dabei von Thomas Mietk und Klaus Neitmann vor zahlreichem Publikum geschildert.

Aus einer Tagung, die auf Grund einer Anregung des Vorstandsmitgliedes Heinz-Dieter Heimann am 16./17. Oktober 2014 in Brandenburg (Havel) und in Ziesar in Kooperation mit dem Domstiftsmuseum Brandenburg, dem Museum Bischofsresidenz Burg Ziesar und dem Historischen Institut der Universität Potsdam stattgefunden hatte, ging die Publikation „Focus Fläming. Siedlungsgenese, Herrschaftsbildungen und interregionale Transfervorgänge in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion (1200–1550)“ hervor, in diesem Fall nicht als selbständige Veröffentlichung, sondern als Tagungsdokumentation in der von Klaus Neitmann im Auftrag des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine e.V. herausgegebenen Zeitschrift „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ (Bd. 151 [2015]). Die aus verschiedenen historischen Teildisziplinen stammenden neun Autoren legten im Ergebnis eine anregende interdisziplinäre Studie über Gestaltung und Wandlung einer zwischen mehreren Landesherrschaften geteilten Grenzlandschaft vor. Der Ende 2016 im Druck befindliche Band wird nach mehrfachen herausgeberbedingten Verzögerungen in seiner Herstellung endlich im ersten Quartal 2017 vorliegen.

Auf dem Publikationsprogramm der Kommission stehen für das Jahr 2017 in ihrer Schriftenreihe „Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte“, die am Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte in Berlin angesiedelt ist, drei Titel. Es handelt sich dabei zunächst um zwei Potsdamer Dissertationen, die von Kommissionsmitgliedern betreut worden sind. Die von Heinz-Dieter Heimann angeregte Dissertation von Peter Riedel „*Gladium spirituale vibravit*. Felder und Formen bischöflichen Handelns in der spätmittelalterlichen Diözese Brandenburg“ rückt die geistliche Tätigkeit des Bischofs in den Mittelpunkt, untersucht seine Wirksamkeit an Hand eines lokalen Beispiels, an Hand der normativen Rechtssetzungen auf Synoden und in Statuten und an Hand seiner Unterstützung durch Stellvertreter und Amtsträger. Von Frank Göse ist die Promotionschrift von Mario Huth begleitet worden, eine Arbeit über „Die von Trott auf Himmelfort, Badingen und Ribbeck. Grundlegende Analyse der frühen Entwicklung eines märkischen Landadelsgeschlechtes unter Berücksichtigung von reichs-, territorial- und regionalgeschichtlichen Bezügen“. Wie der Titel zu erkennen gibt, handelt es sich dabei um einen Beitrag zur frühneuzeitlichen brandenburgischen Adelsgeschichte, der sich eines im frühen 16. Jahrhundert in die Mark zugewanderten, aus Hessen stammenden Geschlechtes angenommen hat, das dank der engen Verbindung mit dem Kurfürsten rasch aufstieg. Beide Verfasser waren im laufenden Jahr damit befaßt, die vorliegenden Fassungen des Promotionsverfahrens für den Druck zu überarbeiten und zugleich gemeinsam mit den Reihenherausgebern dessen Finanzierung zu sichern.

Der Einstimmung der Kommission auf das große Reformationsjubiläum 2017 diente die Tagung „Reformation(en) vor Ort. Christlicher Glaube und konfessionelle Kultur in Brandenburg und Sachsen im Zeitalter der Reformation“, die dank des ideellen und materiellen Einsatzes einer größeren wissenschaftlichen Gemeinschaft, nämlich des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde, des BLDAM, der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“ und des Brandenburgischen Landeshauptarchivs (BLHA), vom 9. bis zum 11. Juni in Brandenburg an der Havel, genauer gesagt, dank des freundlichen Entgegenkommens des Landeskonservators, des Kommissionsmitgliedes Franz Schopper, im Vortragssaal des dortigen Archäologischen Landesmuseums stattfand. Dem Ruf der verantwortlichen Initiatoren, Enno Bünz vom Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte in Leipzig, Heinz-Dieter Heimann und Klaus Neitmann, und ihren konzeptionellen Überlegungen waren insgesamt 21 Kolleginnen und Kollegen gefolgt; sie beleuchteten in ihren Vorträgen die Auswirkungen von Luthers Auftreten und Lehre auf verschiedene soziale Gruppen und Milieus, von den Landesherrn über die adligen und bürgerlichen Stände bis hin zu geistlichen Orden und Universitäten, und erläuterten und veranschaulichten die reformatorische Umgestaltung und Neugestaltung des kirchlichen Lebens in geistlichen Ordnungen wie in der Alltagspraxis. Die Herausgeber beabsichtigen, den Tagungsband mitten im Jubiläumsjahr 2017 auf den Buchmarkt zu bringen, worauf nach dem Stand des Manuskripteinganges und der redaktionellen Bearbeitung zum Jahresende 2016 begründete Aussicht besteht. – Das Kommissionsmitglied Udo Geiseler erar-

beitet seit ca. drei Jahren v.a. zusammen mit Schülern des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums in Rathenow, an dem er Geschichte und Deutsch unterrichtet, ein „Lexikon zur Stadtgeschichte von Rathenow“, nach dem Vorbild des von ihm und Klaus Heß zusammen mit der Kommission und unter deren fachlicher Beratung in ihrer Schriftenreihe herausgegebenen, vergleichbaren Werkes für Brandenburg/Havel. Die Erstfassung der meisten Artikel liegt vor, sie bedürfen aber noch eines hohen Redaktionsaufwandes, so daß das Manuskript wohl frühestens 2018 vollendet werden wird.

In der Zusammenstellung der von der Kommission 2016 durchgeführten und für 2017 vorgesehenen *Veranstaltungen* ist erneut Udo Geiseler zu erwähnen. Die von ihm vorbereitete Vortragsreihe zum Stadtjubiläum „800 Jahre Rathenow“, für die die Stadt Rathenow und das Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Verbindung mit der Kommission verantwortlich zeichneten, wurde am 9. Februar 2016 durch den Bürgermeister von Rathenow, die Schulleiterin des Gymnasiums Anke Koch und den Kommissionsvorsitzenden eröffnet. Insgesamt wurden unter dem Motto „8 für 800“ acht Referate, darunter vier von Kommissionsgliedern, von Februar bis November 2016 gehalten und boten in chronologischer Folge einen Durchgang durch die Vergangenheit Rathenows von der urkundlichen Ersterwähnung 1216 bis zur Gegenwart, mit starker Resonanz: Ca. 100 Personen waren auf der Eröffnungsveranstaltung anwesend, einzelne nachfolgende Termine waren noch besser besucht.

In Potsdam waren die Kommission und das BLHA an der Vorbereitung der am 15. September im Beisein der brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke eröffneten Ausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) über „Karl IV. Ein Kaiser in Brandenburg“ beteiligt. Zur konzeptionellen Gestaltung referierte Heinz-Dieter Heimann auf einer vorangegangenen Tagung und in mehreren späteren Empfehlungen aus der Sicht des Landeshistorikers sowie zur thematischen Berücksichtigung der Landesgeschichte in der Präsentation. Archivalien aus den Beständen des Landeshauptarchivs wurden von Falko Neining und Klaus Neitmann für die Ausstellung ausgewählt und erläutert. Die Kommission trat als Kooperationspartner des Projektes öffentlich auf, und auf der Eröffnungsveranstaltung wurde sie in den Reden des Kulturattachés der tschechischen Botschaft in Berlin – der tschechische Botschafter hatte zusammen mit dem Ministerpräsidenten die Schirmherrschaft übernommen – und des Geschäftsführers des HBPG Kurt Winkler mit Dank für ihr Engagement angeführt.

In den zurückliegenden Tätigkeitsberichten der Kommission wurde regelmäßig über ihre seit mehr als einem Jahrzehnt verfolgten Bemühungen um die fachliche Unterstützung der brandenburgischen Ortsgeschichtsforschung und die dazugehörigen zentralen und dezentralen Veranstaltungen, in Potsdam, im HBPG, wie in und für einzelne Landkreise bzw. Landschaften, berichtet; die beiden Veranstaltungsreihen wurden auf Grund der andauernden finanziellen Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg auch im Jahre 2016 fortgesetzt. – Der „12. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ als eine gemeinsam mit dem BLDAM/Abt. Bodendenkmalpflege durchgeführte Unternehmung lockte zu dem Rahmenthema „Archäologische Denkmale als historische Quelle“ am 23. Oktober knapp 100 Zuhörerinnen und Zuhörer in das HBPG. Das Programm war inhaltlich vom BLDAM, dem Kommissionsmitglied Thomas Kersting und weiteren Mitarbeitern ausgestaltet worden und bot dem Publikum eine bestens gegliederte, ebenso verständliche wie eindringliche Einführung in die archäologische Arbeit wie in die Nutzung ihrer Ergebnisse für die Ortsgeschichtsschreibung. – Vier „Tage der brandenburgischen Orts- und Regionalgeschichte“, die sich die Orts- und Regionalgeschichtsschreibung in einzelnen historischen Landschaften Brandenburgs zum Gegenstand setzten, fanden im Herbst 2016 statt bzw. sind für das Frühjahr 2017 vorgesehen – mit ganz unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und unterschiedlicher Vortragsanzahl. Auf der Veranstaltung mit dem Heimatverein Sallgast/NL, auf der Klaus Neitmann über die kirchlichen Patronatsverhältnisse der Gutsherrschaft Sallgast im 16. und 17. Jahrhundert referierte, hatten sich 50 Besucherinnen und Besucher eingefunden, eine für das kleine Dorf südöstlich von Finsterwalde außergewöhnliche Zahl. Die Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark e.V. wurde am 19. Oktober von Mitarbeiterinnen des BLHA und des Geheimen Staatsarchivs Preussischer Kulturbesitz in den Gebrauch von archivischen Findhilfsmitteln zur Quellenermittlung, in gedruckte Archivinventare ebenso wie in die elektronische Online-Recherche

eingeführt. Auf der Zusammenkunft mit dem Arbeitskreis der Ortschronisten im Osthavelland im Museum Falkensee am 29. Oktober sprachen Klaus Neitmann und Christiane Schuchard vom Landesarchiv Berlin über die vorreformatorischen und reformatorischen geistlichen und kirchlichen Gegebenheiten des Havellandes vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Auf Wunsch des Arbeitskreises sollen die Vorträge der bisherigen und nächstjährigen, also der insgesamt vier Veranstaltungen der Jahre 2014–2017, in einer Buchpublikation zusammengefasst werden, die für 2018 geplant ist. Mit dem Kulturamt des Landkreises Elbe-Elster wurde eine Veranstaltung mit regionalen reformationsgeschichtlichen Themen im Schloß Doberlug für den 25. Februar 2017 vereinbart.

Eine eintägige Tagung zur Stadtgeschichte von Werder (Havel) wurde als Teil des städtischen Programms anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums (urkundliche Ersterwähnung 1317) auf Anregung des Heimatvereins und in Absprache mit ihm und mit der Stadtverwaltung für den 18. März 2017 vereinbart. Unter dem (Arbeits-)Titel „Die Stadt Werder im Rahmen der brandenburgischen Landesgeschichte“ sollen insgesamt fünf Beiträge Überblicke über die einzelnen Epochen vermitteln. – Mit dem Arbeitskreis „500 Jahre Reformation im Havelland“ und auf Grund von dessen Übereinkommen mit dem Landkreis Havelland wurde eine vierteilige Vortragsreihe zur Reformation in Brandenburg bzw. im Havelland von April bis September 2017 in Rathenow und in Nauen, an dortigen Gymnasien und in Zusammenarbeit mit dortigen Schülerprojekten in Aussicht genommen. Das Vorhaben wurde in das Veranstaltungsprogramm des Landkreises zur Reformation eingefügt und am 13. Oktober in dessen Präsentation vom Landrat und dem Arbeitskreissprecher, Pfarrer i. R. Berg, öffentlich der Presse vorgestellt.

Zu den laufenden *Forschungsprojekten*, die noch nicht in der Reihe der Veröffentlichungsvorhaben genannt wurden, gehört das vom Historischen Institut der Universität Potsdam, von Manfred Görtemaker und Kristina Hübener betriebene Projekt „Brandenburgische Ärzte im Nationalsozialismus“, ein Teilprojekt des Gesamtprojektes „Sozialfürsorge in Brandenburg“; es nähert sich allmählich dem Abschluß. – Die große, im Sommer 2016 mit beachtlicher Resonanz veröffentlichte Darstellung, die Manfred Görtemaker mit anderen Kollegen und Mitarbeitern zum Bundesjustizministerium in den beiden ersten Jahrzehnten seiner Tätigkeit nach 1949 und seinen damaligen Umgang mit der NS-Vergangenheit erarbeitet hatte, brachte ihn und Kristina Hübener in Berührung mit dem Deutschen Gerichtsvollzieher Bund e.V. und dessen Interessen an der Untersuchung der Geschichte seines Berufszweiges. Inzwischen hat der Bund für das dann abgesprochene Projekt „Geschichte des Deutschen Gerichtsvollzieher Bundes e.V. unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Gerichtsvollzieher im Nationalsozialismus“ grundsätzlich eine Förderung zugesagt.

Die Arbeiten an dem im Tätigkeitsbericht 2016 berührten, von Hartwig Walberg in Anlehnung an den Deutschen Historischen Städteatlas und seine Richtlinie vorgeschlagenen und von Alexander Walberg maßgeblich vorbereiteten Brandenburgischen Historischen Städteatlas wurden nachdrücklich weitergeführt und schließlich nach eingehenden Erörterungen auf Grund der vorangegangenen Quellenerkundungen auf die Stadt Eberswalde, die wegen ihrer günstigen Quellenlage als Pilotprojekt ausgewählt wurde, konzentriert. Dabei erwies sich die Finanzierung eines solchen Werkes der landesgeschichtlichen Grundlagenforschung als außerordentlich schwierig, da die angesprochene Ministerialbürokratie anscheinend lieber die abgeschlossenen Forschungsergebnisse als die vorangehenden Forschungsarbeiten fördert. So wurden die bisherigen, umfangreichen Untersuchungen seit 2014 durch die finanzielle Unterstützung des BLHA ermöglicht, und so führten auch die Möglichkeiten der Mittelbereitstellung zum Zwecke eines vorzeigbaren überzeugenden ersten Teilergebnisses zur Beschränkung einer ersten – hoffentlich nachahmenswerten – Lieferung auf eine einzige Kommune.

Sucht man aus den referierten einzelnen Punkten Gesamteindrücke abzuleiten, fällt ins Auge, daß sich die Kommission wie schon seit etlichen Jahren, so auch im Jahr 2016 erfolgreich auf dem Felde der Erforschung und Darstellung einzelner brandenburgischer Orte und Landschaften betätigt hat. Ihre wissenschaftliche Kompetenz ist in Brandenburg gefragt, wenn es gilt, die lokale und regionale Vergangenheit zu untersuchen und zu schildern, und zwar sowohl durch Einsatz von ausgewiesenen Fachhistorikern als auch aus landesgeschichtlicher Perspektive zur Erfassung der übergeordneten, allgemeineren Themen und Sachverhalte. Die Kommission ist durch ihre zahlreichen Kontakte zu

anderen landesgeschichtlichen Akteuren im Lande verankert, in der Weiterführung und dem Ausbau der daraus entspringenden Forschungsaufgaben liegt daher weiterhin eines ihrer wesentlichen Anliegen. Aber ohne die mehrfach angesprochene Unterstützung, die sie in ihren Belangen von ihren Partnern, insbesondere von ihren Kooperationspartnern in den wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen Brandenburgs erfahren hat, wäre manches ihrer Vorhaben über das Stadium von Erwägungen und Planungen nicht hinausgekommen – dafür ist ihnen herzlich zu danken.

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Kommission am 29. November 2016 im HBPG wurden Prof. Dr. Matthias Asche (Historisches Institut der Universität Potsdam), Dr. Bettina Götzke (Kulturzentrum Rathenow GmbH) und Dr. Joachim Müller (Stadt Brandenburg/Fachgruppe Denkmalschutz) als neue Mitglieder kooperiert.

Klaus Neitmann

Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Forschungsstelle für Brandenburgische Landesgeschichte beim Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam

Protokoll der 53. und 54. Zusammenkunft der Forschungsstelle für
Brandenburgische Landesgeschichte, 22. April und 28. Oktober 2016

I. 53. Zusammenkunft der Forschungsstelle für Brandenburgische Landesgeschichte, 22. April 2016

Vortrag von Herrn Felix Engel M.A. (Universität Potsdam) zum Thema: „Stadt und Reformation in der Mark Brandenburg“: Der Vortrag lieferte inhaltliche Informationen zum Stand des auf das Lutherjubiläumjahr 2017 gerichteten Promotionsvorhabens des Referenten. Zunächst wurde hervorgehoben, dass bisherige Forschungen zur brandenburgischen Reformation zum ganz überwiegenden Teil von einer herrschaftsgeschichtlichen Zentrierung bestimmt seien. Obschon die brandenburgischen Verhältnisse in der überregionalen Reformationsforschung bislang kaum nennenswerte Beachtung gefunden haben, wären sie in das Paradigma der Fürstenreformation mit dem Landesherrn als maßgeblichem Faktor eingepasst worden, als deren Pendant die vor allem ab den 1960er Jahren an den Reichsstädten und quasiautonomen Landstädten intensiv erforschte Stadtreformation gelte.

Die bereits mehrfach vorgebrachte Kritik an einer allzu starren und wertenden Klassifizierung der Reformation ‚von oben‘ und ‚von unten‘ zielt darauf ab, dass diese den religiösen, gesellschaftlichen und verfassungsmäßigen Voraussetzungen und Geschehnissen vor Ort nicht gerecht werde, sodass die Abkehr von einer rein herrschaftszentrierten Sichtweise als dringend geboten erscheine. Für Brandenburg biete sich eine vergleichende Erforschung der Einführung und Ausgestaltung der Reformation in den Städten geradezu an, da eine Vielzahl von Akteuren, die auf den reformatorischen Prozess Einfluss zu nehmen vermochten, quellenmäßig greifbar werde. Dabei sei die Diversität der brandenburgischen Städtelandschaft in demographischer, rechtlicher, ökonomischer, kirchenadministrativer und regionaler Hinsicht unbedingt zu berücksichtigen, um der städtischen Lebenswirklichkeit der Reformationszeit weitestgehend gerecht zu werden. Zu ausgesuchten, eher größeren Städten seien durchaus belastbare Einzelstudien vorhanden, wobei die Lokalforscher die ihnen zur Verfügung stehende kommunale Überlieferung nutzten und Landeshistoriker auf die Zentralüberlieferung hätten zurückgreifen können. So müsse die Städteauswahl pragmatischen, an der Quellenlage ausgerichteten Prinzipien folgen. Im Gegensatz zur Überlieferung im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (lediglich vereinzelt in Rep. 8 und Rep. 37) biete sich vor allem jene im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz an, indessen die betreffenden Bestände (v.a. I. HA, Rep. 21 und 47) nur unzureichend verzeichnet seien. Eine ähnliche Situation ergebe sich in den zumeist von Personalmangel gezeichneten